**„Gott geht nicht auf Abstand“**

**Monsignore Georg Austen über die Firmaktion, über seine Erinnerung an die eigene Firmung und darüber, warum sich Jugendliche firmen lassen sollten und was er den Kindern zu ihrem besonderen Tag wünscht.**

Firmung in Zeiten von Corona ist anders als wir es gewohnt sind? Wie sehen Sie das in diesem Jahr?

**Monsignore Georg Austen:** „In unserem Leben ist gerade vieles anders als wir es gewohnt sind. Die Abstandsregeln, das Treffen in kleinen Runden, Einschränkungen im sportlichen und anderen gemeinschaftlichen Bereichen, die Situation sehr viel Zeit zuhause zu verbringen, mit all diesen Änderungen sind auch die Firmbewerber konfrontiert. Eine solche Situation wirft Fragen auf: Was macht mich glücklich? Was macht mein Leben aus?“ Und auch die Frage der Beziehung zu Gott und dem eigenen Glauben stellt sich unausweichlich. Im Sakrament der Firmung wird jeder Einzelne in seiner Persönlichkeit gestärkt, Gott geht nicht auf Abstand. Mit seiner Nähe will er Mut machen und Kraft geben. Diese Kraft sollen die Firmbewerber nutzen, um sich auch für andere einzusetzen, denn in unserem Beten und Handeln zeigt sich, ob wir wirklich als Christen leben.“

Welche Erinnerungen haben Sie an Ihre eigene Firmung?

**Monsignore Georg Austen:** „Es gab keine große und intensive Vorbereitung und auch keine nachhaltigen Eindrücke. Die Firmung wurde sozusagen im Alltag eingebettet. Wir wurden an einem Werktag gefirmt und hatten dadurch ein paar Stunden schulfrei. Ich erinnere mich noch an den Bischof, der mich firmte und den ich dann später noch öfters bei Jugendveranstaltungen getroffen habe.“

Was antworten Sie Jugendlichen auf die Frage „Warum soll ich mich firmen lassen?“

**Monsignore Georg Austen:** „Die Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung bietet Gelegenheit sich über die eigenen Fragen des Lebens und des Glaubens mit Gleichaltrigen und Katecheten auseinanderzusetzen. Ebenso gibt es die Möglichkeit, in der Gemeinschaft die Kirche näher kennenzulernen. Mit meinem Ja zur Firmung wird mir konkret zugesagt, dass der Geist Gottes mich stärkt für meinen Lebensweg und im Auftrag als Christ die Welt mitzugestalten.“

Das Motto der Firmaktion des Bonifatiuswerkes heißt „Leinen los.“ Warum haben Sie das gewählt?

**Monsignore Georg Austen:** „Wie gesagt: Im Sakrament der Firmung erfahren die Jugendlichen Gottes Zuspruch: Er schenkt ihnen Gemeinschaft, stärkt sie und sendet sie hinaus in die Welt, um diese und auch die Kirche nach ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten mitzugestalten. Das Sakrament der Firmung vertieft somit in besonderer Weise den Übergang vom Kindsein zum Erwachsenwerden. Das Leitwort „Leinen los“ spiegelt die Erfahrungen vieler junger Menschen wider. Der Aufbruch in das Ungewisse des „Lebensmeeres“ – verbunden mit Erwartungen und Hoffnungen, aber auch mit Befürchtungen und Ängsten – ist ein zentrales Motiv des Erwachsenwerdens.“

Die Jugendlichen geben traditionell eine Gabe an das Bonifatiuswerk. Welches Projekt unterstützen Sie in diesem Jahr damit?

**Monsignore Georg Austen:** „Mit den Gaben und Spenden der Gefirmten unterstützen wir unter anderem die Fazenda in Nauen und die Fazenda in Riewend. Die „Höfe der Hoffnung“, wie Fazendas da Esperança übersetzt heißen, sind katholische Einrichtungen, in denen junge Menschen einen Weg aus Sucht und Orientierungslosigkeit finden. Jugendliche und junge Erwachsene, die mit ihren verschiedenen Lebensbrüchen „vom Kurs abgekommen“ sind, erfahren Zuspruch und Rückendeckung, neue innere Stärke und Stabilität und erfahren vor allem eine tragende Gemeinschaft.“

Was möchten Sie den Firmlingen mit auf den Weg geben?

**Monsignore Georg Austen:** „Ich wünsche ihnen, dass sie auf dem Weg zur Firmung wirklich eine echte und gute Erfahrung mit unserer Kirche machen dürfen, von einer Gemeinschaft, in der sie spüren: hier bin ich Willkommen, hier kann ich meinen Platz finden, so wie ich bin. Ich wünsche ihnen, dass sie den Geist Gottes spüren, der uns als Kirche zusammenführt und die Gemeinschaft im Glauben prägt. Ich wünsche Ihnen viele gute Begegnungen mit überzeugten Christinnen und Christen, damit sie erleben, wir großartig es ist, an Christus glauben zu dürfen.“